

Unter Wiedergewinnung des einstweiligen Ausbaues der Bruchräume wurden nunmehr die aufgewältigten Schachttheile zwischen 260 und 502 m Teufe absatzweise mit vier gegeneinander als Widerlager dienenden krummstirnigen Scheibenmauern ausgemauert, wobei der Schacht 3,60 m lichte Länge und 1,80 m lichte Weite erhielt.

Die Ausmauerung mußte man absatzweise bewirken, um in denjenigen Theilen des aufgewältigten Schachtbruches, in welchen die Bruchquerschnitte sehr groß waren und besonders mächtige Schichten wenig fester Schieferletten anstanden, das Entstehen von Druck in den Stößen zu verhindern.

Die in drei Absätzen eingebaute Scheibenmauer ist auf Tragebogen fundirt, deren Widerlager mit Schlägel und Eisen im festen Gestein ausgearbeitet worden sind, und zwar für die oberen Tragebogen bei 288 m Teufe im Conglomerat, für die mittleren bei 426,5 m Teufe in festem Schieferthon und für die untersten bei 502 m Teufe im Sandstein. Wegen der Form der Bruchquerschnitte mußte man erst die langen Tragebogen zwischen die kurzen Stöße spannen und auf diese die kurzen Tragebogen aufsetzen.

Die langen Tragebogen haben 5,20 m Spannweite, 2,00 m Stichhöhe und 1,50 m Stärke bei 3,50 bis 4,00 m Länge, bei den kurzen beträgt die Spannweite 1,80 m, die Stichhöhe 0,75 m und die Stärke 1,00 m, während die Länge zwischen 1,25 und 2,30 m schwankt.

Über den obersten Tragebogen wurde der gesammte Bruchraum massiv ausgemauert. Innerhalb der beiden weitesten Bruchstellen zwischen 380 und 426 m Teufe erhielten die Scheibenmauern an den langen Stößen 2,0 m Stärke, während sie an den kurzen Stößen bis an das feste Gebirge herangemauert wurden.

In den übrigen Teufen wurde an den langen Stößen je nach der Festigkeit der Gesteinsschichten 1,0 bis 1,5 m stark gemauert, an den kurzen Stößen die Mauerung aber überall bis ans Gebirge herangeführt und hierbei als Minimalstärke, eventuell unter Zuführung der Stöße, 0,50 m eingehalten.

Auf Tafel XXII sind die jeweiligen Mauerstärken in die von 10 zu 10 m dargestellten Bruchquerschnitte eingezeichnet. Die darüber stehenden Zahlen geben den Inhalt der Bruchquerschnitte in Quadratmeter an.

Die hinter den ausgemauerten langen Stößen und dem Gebirge noch verbliebenen Hohlräume füllte man mit klaren, festgestampften Bergen aus.

Bei der Ausmauerung wurde nur aus bestem Cement und feinem Sand hergestellter Mörtel verwendet.

In dem ausgemauerten Schachttheil wurden in lichten Abständen von 0,80 m Einstriche aus I-Eisen, Profil Nr. 20, und nach Bedarf Wasserjöcher aus L-Eisen, Profil Nr. 18, verlegt.

Unterhalb 502 m Teufe, wo Mauertragebogen nicht mehr hätten sicher fundirt werden können, wurden die bis zu 525 m Teufe reichenden, hier nur noch kleinen Bruchräume unter Beibehaltung des Eisenausbaues mit Beton fest ausgestampft.